

„ALLEN IST KLAR: SIE GEHÖREN ZU UNS“

Aus anfänglicher Zurückhaltung entstehen herzliche Begegnungen. Das liegt auch am Gespür der Patenschaftskordinatorin im Seniorenbüro in Pfaffenhofen

Heidi Andre ist stets auf dem neuesten Stand.

Die Leiterin des städtischen Seniorenbüros in Pfaffenhofen an der Ilm koordiniert unter anderem die Patenschaften zwischen älteren Menschen und Geflüchteten. Für das Projekt hat Andre gezielt interessierte Seniorinnen und Senioren gesucht, die sich in einer Patenschaft engagieren wollen, und in enger Abstimmung mit der Integrationsbeauftragten der Stadt Geflüchtete ausgewählt.

Essen als Eisbrecher. Beim Kennenlernnachmittag gibt es geschmackliche Eindrücke aus anderen Kulturen.

Zehn Patenschaften hat das Seniorenbüro in Pfaffenhofen im Zusammenhang mit dem Programm „Menschen stärken Menschen“ organisiert. Im Vordergrund steht die Qualität der Beziehung.

Für eine erste offizielle Begegnung zwischen den künftigen Tandems hat Heidi Andre im Frühjahr einen Kennenlernnachmittag organisiert. Zunächst waren die Teilnehmenden zurückhaltend: „Die Geflüchteten saßen auf der einen Seite, die Seniorinnen und Senioren auf der anderen“, erinnert sich Andre. In solchen Momenten ist das Fingerspitzengefühl der Koordinatorin gefragt; sie ermutigt, ohne zu überrumpeln. In diesem Fall genügte ein humorvoller Hinweis auf das Ziel dieses Treffens. Die Anwesenden überwandern ihre Hemmungen, gingen aufeinander zu und kamen ins Gespräch. Ein reger Austausch ist daraus entstanden. „80 Prozent der Kontakte halten bis heute“, sagt Andre nicht ohne Stolz.

Ob die Tandems zueinander passen, überlässt die Koordinatorin nicht dem Zufall. „Ich bin ein Gefühlsmensch“, sagt sie, „ich muss spüren, ob das passt, ob es einen Draht zwischen den Leuten gibt.“ Immer wieder erkundigt sie sich, wie es läuft.

„Im kommenden Jahr wollen wir die Beziehungen weiter vertiefen“, sagt Andre. Außerdem veränderten sich die Schwerpunkte. Ging es bislang vor allem darum, Deutschkenntnisse zu vermitteln, werde die Wohnungssuche zu einem großen Thema; schließlich sei Wohnraum in der Region knapp und teuer. Viele Vermieter scheuten sich, an Ausländer zu vermieten, sagt Andre. Sie hofft, dass sich das ändert: „Auch im Seniorenbüro haben manche die Flüchtlinge anfangs kritisch beäugt. Es war einfach ungewohnt. Inzwischen ist allen klar: Sie gehören jetzt zu uns!“